Bildung ist das A und O

Wie Hildegard Bonczkowitz und ihre Mitstreiter Kinder- und Schulprojekte fördern – Spendensuche ist schwierig

Die Bürgerstiftung zieht Bilanz. Die Projekte laufen gut, aber sie will noch stärker für sich werben.

Hornau. Mittlerweile haben Julie (10), Saskia (10) und Isabel (10) in eine weiterführende Schule gewechselt, doch sie freuen sich immer noch, dass sie vor den Sommerferien den ersten Platz beim Wettbewerb der Bürgerstiftung „Kelkheim – das gefällt mir, das gefällt mir nicht" gewonnen haben. Ihr gemeinsames Werk, das aus vier Bildern besteht, wurde erneut beim Empfang für Stifter im Gartensaal ausgestellt.

Hier stellte das Führungsgremium um Vorsitzende Hildegard Bonczkowitz die Stiftung vor und gab einen Ausblick auf zukünftige Projekte. „Bildung, Bildung und Bildung", sagt Bonczkowitz stehe weiter bei allen Vorhaben 2013 im Mittelpunkt. Zugleich kann sich die Gründerin der Stiftung vorstellen weitere Projekte zu unterstützen die dabei helfen, dass Kinder gesund bleiben.

Ein neues Projekt, das noch in diesem Jahr anläuft, wird ein Deutschkurs für Kinder sein, der von Vera Klarmann angeboten wird. „Es ist spielerisches Deutsch-Lernen", erklärt Klarmann. Sie möchte mit den Kindern, die alle in der dritten Klasse sind, beispielsweise Obstsalat zubereiten oder einen Ausflug in den Wald unternehmen.

Neben Deutschkursen will die Bürgerstiftung obendrein die Fördervereine der Grundschulen, sowie einzelne Projekte in den Nachmittagsangeboten wie Kochkurse und musikpädagogische Kurse unterstützen. „Kein Kind soll zurückbleiben", umreißt Schriftführerin Kay Karin Möller das Ziel der Stiftung, die sich besonders in der Anne-Frank-Schule und damit für Kinder engagiert, die speziellen Förderbedarf haben.

Beteilige einbinden

Welche Projekte die Stiftung unterstützt, kommt auf das individuelle Konzept an und wird gemeinsam vom Vorstand entschieden. „Wir machen es uns sicher nicht leicht", sagt Hildegard Bonczkowitz zum Auswahlverfahren. Wichtig sei neben dem konkreten Vorhaben, dass alle Beteiligten – Kinder, Pädagogen und Betreuer – eingebunden seien.

Zu den Höhepunkten unter den rund 30 Projekten zählte in diesem Jahr das Projekt „Kultur für zwei Generationen." Dabei wurden den Grundschülern jeweils Kulturpaten vermittelt. Wobei es nicht nur darum ging, dass die Kinder auf diese Weise in den Genuss einer Oper oder eines Theaterbesuchs kommen, sondern vielleicht darüber hinaus dauerhaft Ansprechpartner finden, die ihnen bei ihrer gesamten Schullaufbahn sowie wie bei den Grundfertigkeiten wie Lesen und Schreiben helfen.

Auch in finanzieller Hinsicht zieht die Bürgerstiftung eine positive Bilanz: So wurde das Stiftungskapital seit der Gründung vor rund zweieinhalb Jahren bis Ende 2011 verdoppelt. 120000 Euro betrug das Stiftungsvermögen bis Ende vergangenen Jahres (wir berichteten). Wovon rund 13000 Euro für gemeinnützige Anliegen aufgewendet wurden. Der Vorstand hofft, das Kapital in den kommenden Jahren weiter steigern zu können, und will hierfür neue Wege gehen. So kann sich Bonczkowitz vorstellen, neben den gewohnten Aktionen, wie dem Stand beim Weihnachtsmarkt, einmal eine größere Tombola als bislang zu organisieren und mit „großen Gewinnen auch großes Geld" für die Stiftung einzunehmen. Leicht ist das Spendensammeln nicht. „Man muss die Menschen motivieren", sagt sie. Wenn die Menschen jedoch merkten, dass sie erfolgreich arbeiten und jeden Cent in die Projekte stecken, dann würden sie die Bürgerstiftung gerne unterstützen. Verbesserungsbedarf sieht die Vorsitzende bei der Werbung. „Wir stellen immer wieder fest, dass uns die Leute nicht kennen", sagt die Vorsitzende. Dass die Stiftung erneut das Gütesiegel vom Bundesverband deutscher Stiftungen erhalten hat, das die seriöse Arbeit und korrekte Verwendung des Stiftungsgeldes bescheinigt, ist für den Stiftungsvorstand eine Bestätigung seiner Arbeit. Das hilft zudem, Menschen von ihren Vorhaben zu überzeugen. *tay*

Vorsitzende Hildegard Bonczkowitz schaut sich mit Julie, Saskia und Isabel die Bilder an. Foto: fz

Eine Partie Strandtennis gefällig? Katharina von Schleinitz (rechts) gibt die Schläger in der Pause aus. Foto: Matthias Knapp

EXTRA

Premiere für „bewegte Pause" – auch dank der Spende

Katharina von Schleinitz hat donnerstags in der ersten Pause alle Hände voll zu tun. In einem kleinen, von außen zugänglichen, Raum neben dem Haupteingang der Eichendorffschule betreut die Schülerin mit drei Kameraden die Ausgabe von Spielgeräten. „Bewegte Pause" nennt sich das Projekt, mit dem die jungen Eichendorffschüler animiert werden sollen, sich während der freien Minuten zwischen dem Unterricht auszutoben. Das Projekt feiert jetzt Premiere an der Gesamtschule in Münster. Es wird von der Bürgerstiftung Kelkheim finanziert (siehe nebenstehenden Text).

Neben Fußbällen, Gummitwist und Springseilen sind bei den Fünft- und Sechstklässlern besonders die Frisbee-Scheiben gefragt. Insgesamt stehen 20 verschiedene Spielzeuge zur Verfügung. „Wer einen Pfand abgibt, bekommt das Gerät seiner Wahl", erklärt Martin Pinzka das Prinzip. Der Lehrer für Sport und Englisch organisiert die „bewegte Pause" und ist für die „diensthabenden Schüler" ansprechbar, wenn es einmal Probleme gibt.

Als nächstes sind bei der erstmaligen Ausgabe Alex und Christian an der Reihe. Die beiden möchten einen „Devilstick" ausleihen und haben den Schülerausweis, der als Pfand bei Katharina bleibt, schon in der Hand. „Nicht alle Kinder bewegen sich freiwillig ", weiß Eichendorff-Schulleiter Volker Stender-Mengel. „Die Schulinspektion hat festgestellt, dass unser Schulgelände bewegungsarm sei, da haben wir reagiert", sagt der Rektor zufrieden.

Mit einem Betrag von 1400 Euro unterstützt die Bürgerstiftung das Projekt. Hildegard Bonczkowitz ist an diesem Morgen vorbeigekommen, um sich einmal anzuschauen, was aus der Spende geworden ist. Sie ist sehr zufrieden mit der Initiative. Wenn alle 150 Schüler das Angebot so begeistert aufnehmen und sich anschließend im Unterricht besser konzentrieren können, dann sei das Geld gut angelegt, so Bonczkowitz. *mkn*